

Rede zum Tätigkeitsbericht 2009

Dennis Gladiator | Fraktionsvorsitzender CDU

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrter Herr Bezirksamtsleiter,
meine Damen und Herren,

mit dem vorliegenden Tätigkeitsbericht informiert das Bezirksamt zum 30. Mal über die Arbeit der Verwaltung im vorangegangenen Jahr. Die Berichte der einzelnen Dezernate und Fachämter machen deutlich, dass sich die Verwaltung immer stärker als Dienstleister für den Bürger versteht und das eben nicht nur durch die Errichtung der neuen Dienstleistungszentren, sondern vor allem auch durch den Einsatz der Mitarbeiter. Die hohe Kundenzufriedenheit belegt dies eindrucksvoll. Für dieses Engagement möchte ich mich im Namen meiner Fraktion bei allen Bediensteten des Bezirksamtes sehr herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt dabei den Mitarbeitern der Geschäftsstelle der Bezirksversammlung und des Ausschussbüros, die auch im Jahr 2009 für einen reibungslosen Ablauf unserer parlamentarischen Arbeit gesorgt haben.

Wer den Tätigkeitsbericht 2009 aufmerksam liest, stellt fest, dass das vergangene Jahr sowohl ein Jahr der Herausforderungen als auch der Fortschritte war.

Neben den täglichen Aufgaben der Bezirksverwaltung galt es unter anderem, die Folgen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise zu meistern. Politik und Verwaltung haben gemeinsam die Umsetzung der Konjunkturprogramme des Bundes und des Landes Hamburg vorangetrieben und dabei auf deren zielgenaue Wirkung geachtet. Es ist uns dabei gelungen, die Betriebe und Beschäftigten im Bezirk weitestgehend zu unterstützen und gleichzeitig sinnvolle und für den Bezirk wichtige Projekte zu fördern. Insgesamt wurden durch die Konjunkturprogramme zusätzliche Investitionen in Höhe von rund 18 Mio. Euro möglich. So konnten unter anderem das Billtalstadion und die Regattastrecke saniert bzw. ausgebaut werden. Und auch die Errichtung des Laserzentrums wird durch die Finanzierung aus dem Konjunkturprogramm möglich und stellt einen wichtigen Auftakt für die Entwicklung am Schleusengraben dar.

Die Weltwirtschafts- und Finanzkrise stellt den Bezirk aber auch vor riesige Herausforderungen. Auf Hamburg kommen aufgrund der Krise Steuereinnahmeausfälle in Höhe von circa 6 Mrd. Euro zu, so dass nach vielen Jahren erstmalig eine Neuverschuldung erforderlich wird. Um die Tilgung dieser Kredite nicht verantwortungslos auf die nachfolgenden Generationen zu verschieben, hat der Senat richtigerweise entschieden, den Haushalt durch strukturelle Maßnahmen zu konsolidieren. Diese Entscheidung trifft auch den Bezirk Bergedorf, der sich mit insgesamt 1,3 Mio. € an den Einsparungen beteiligen muss.

Diese Aufgabe ist nicht leicht und zudem unpopulär, aber sie ist erforderlich. Eine Übertragung der Schuldenlast auf die nächste Generation wäre im höchsten Maße ungerecht und würde künftige Gestaltungsspielräume unangemessen begrenzen.

Deshalb müssen sich leider auch die Bezirke an der Haushaltskonsolidierung beteiligen. Wir werden aber gemeinsam mit dem Bezirksamt sorgfältig darauf achten, dass es zu keinen unverhältnismäßigen Belastungen für die Bergedorferinnen und Bergedorfer kommt.

Meine Damen und Herren, das Jahr 2009 war aber trotz der schwierigen weltweiten Rahmenbedingungen ein Jahr der Fortschritte.

Die Entwicklung rund um den Bahnhof nimmt immer mehr Gestalt an und der Tag der Eröffnung rückt in greifbare Nähe. Nachdem viele Steine aus dem Weg geräumt wurden und der Senat die zusätzlich erforderlichen Mittel für den ZOB bereitgestellt hat, konnten wir vor einigen Tagen das Richtfest für das neue Einkaufszentrum feiern. Selbstbewusst möchte ich an dieser Stelle den Beitrag dieses Hauses an der erfolgreichen Entwicklung hervorheben. Wir haben nicht nur die erforderlichen politischen Beschlüsse herbeigeführt, sondern wir haben uns auch als „Parlament“ finanziell in die qualitative Neugestaltung des Bergedorfer Zentrums eingebracht. So beteiligen wir uns unter anderem an der Gestaltung des neuen Fußgängertunnels und dem Bau der Treppe an der B5. Wir haben damit auch hier ganz konkret Verantwortung für die Entwicklung Bergedorfs übernommen.

Daneben gab es im Jahr 2009 aber noch viele weitere Fortschritte, die eine Erwähnung verdienen.

Mit der Inbetriebnahme des Parkleitsystems, für das wir uns auch politisch stark gemacht haben, wurde ein weiterer Baustein für die erfolgreiche Entwicklung unseres Standortes realisiert. Mit der Eröffnung des Neuen Mohnhof und der Realisierung

des geplanten Multiplexkinos werden weitere entscheidende Schritte folgen, um Bergedorf als Wirtschaftsstandort und vor allem als attraktives Wohnumfeld zu stärken.

Oder nehmen wir die wichtigen Maßnahmen des Bezirks rund um das Modellprojekt „Wochenmarkt der Zukunft“. Wir sind uns einig, dass die Wochenmärkte gerade für Bergedorf von herausragender Bedeutung sind. Daher ist es auch richtig, dass wir dieses Projekt zur Stärkung der Wochenmärkte mit insgesamt 40.000 Euro unterstützen.

Meine Damen und Herren, der Bezirksamtsleiter spricht bei vielen Gelegenheiten davon, dass Bergedorf in eine neue Liga aufgestiegen ist. Und das ist richtig. Mit 120.000 Einwohnern ist Bergedorf eine Großstadt in der Metropolregion Hamburg. Dabei – und das betone ich ausdrücklich – muss es auch künftig ein fraktionsübergreifendes Interesse sein, den besonderen Charakter unseres Bergedorfs zu erhalten.

So wollen wir unseren Bezirk auch weiterhin mit den vielen ehren- und hauptamtlich engagierten Bergedorfern gemeinsam weiterentwickeln. Bergedorf zeichnet sich eben nicht nur durch seine schöne Lage und das attraktive Stadtbild aus, sondern vor allem durch die Bergedorferinnen und Bergedorfer, die sich mit ihrem Heimatbezirk identifizieren und sich für ihr Umfeld engagieren. Ihnen allen gebührt unser Dank!

Dazu passt auch, dass wir im Bereich der Stadtentwicklungspolitik Fortschritte erreichen konnten:

- Die Anmeldung von Lohbrügge-Ost als Gebiet der Integrierten Stadtteilentwicklung wurde erfolgreich abgeschlossen. Es kommt jetzt auf die Entscheidung der Senatskommission an, der wir ungeduldig, aber optimistisch entgegensehen.
- Die Voruntersuchung für das Sanierungsgebiet Bergedorf-Süd wurde auf den Weg gebracht. Die jetzt vorliegenden Ergebnisse werden wir ausführlich mit den Betroffenen besprechen, bevor es zu einer Beschlussfassung kommt.
- Auf Antrag meiner Fraktion wird eine Stadtteilwerkstatt Neuallermöhe eingerichtet, die sich mit der künftigen Entwicklung des Stadtteils und einer

möglichen Anmeldung als Gebiet der Integrierten Stadtteilentwicklung beschäftigen wird.

Alle diese Verfahren haben wir bewusst nicht vom grünen Tisch aus betrieben, sondern unter Beteiligung der Menschen vor Ort. Dies halten wir für richtig und wichtig.

Genau diesen Ansatz verfolgt das Bezirksamt mit der Erstellung der Quartiers- und Sozialraumberichte. Sie bilden die Grundlage, um gemeinsam mit den beteiligten Akteuren in den Quartieren aktiv zu werden und die soziale Infrastruktur zu stärken.

Meine Damen und Herren, es gibt noch viele weitere Ereignisse, die eine Erwähnung verdienen, hier aber nicht in ihrer Gesamtheit angesprochen werden können. Die detaillierte Besprechung des Tätigkeitsberichtes wird daher wie in den Vorjahren in den Fachausschüssen erfolgen. Dort werden alle Themenbereiche intensiv erörtert und auch gewürdigt.

Die Aussprache zum Tätigkeitsbericht ist aber nicht nur ein Rückblick auf das vergangene Jahr, sondern sie bietet auch Gelegenheit zum Ausblick auf die vor uns liegenden Aufgaben. Ich werde mich dabei auf zwei zentrale Handlungsfelder konzentrieren.

Zusammen mit dem Senat wird der Bezirk ein bezirkliches Wohnungsbauprogramm erstellen. Wir werden diesen Prozess ausdrücklich unterstützen, da die quantitative und qualitative Förderung des Wohnungsbaus von besonderer Bedeutung ist. Dabei gibt es aus unserer Sicht aber zwei wesentliche Eckpunkte zu beachten:

- Wir wollen keine weiteren Großbausiedlungen auf der grünen Wiese, sondern eine intelligente Ausweisung von Flächen, die sich auch der Herausforderung der Innenentwicklung stellt;
- Wir wollen ein Wohnungsbauprogramm, das die unterschiedlichen Bedarfe berücksichtigt. Natürlich spielt der Sozialwohnungsbau dabei eine Rolle. Die Anforderungen an Wohnraum für Einpersonenhaushalte, Familien, Senioren und auch der Bedarf an Einzelhäusern dürfen dabei aber auf keinen Fall zurücktreten.

Mit dem bezirklichen Wohnungsbaukonzept können wir diese Rahmenbedingungen selbst festlegen. Ich hoffe dabei auf die tatkräftige Unterstützung des neuen Wohnungsbaukoordinators.

Wir werden uns aber auch weiterhin um die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes kümmern. Bergedorf ist wieder da! Ja, die Werbekampagne zum Abschluss der Baumaßnahmen, an der sich die Bezirksversammlung mit 50.000 Euro beteiligt, ist absolut richtig. Wir dürfen jetzt aber nicht die Hände in den Schoß legen und glauben, dass sich der Erfolg von alleine einstellt. Unsere politischen Entscheidungen müssen sich daher an einer erfolgreichen Entwicklung und nicht an ideologisch geprägten Vorfestlegungen orientieren.

Wenn ich über die Zukunft des Wirtschaftsstandortes spreche, denke ich aber nicht nur an den Einzelhandel. Wir müssen das örtliche Handwerk, die Landwirtschaft, den Gartenbau sowie die ansässigen Betriebe und Dienstleister ebenso im Blick haben.

Meine Damen und Herren, Bergedorf ist zweifelsohne ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort. In erster Linie ist Bergedorf aber eine attraktive Heimat für die hier lebenden Menschen. Wohnen, Arbeiten und Freizeit – an diesem Dreiklang orientieren wir auch künftig unser Handeln!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!